

*„Fenster zum See“*  
Materialien aus dem Hesse-Haus

3

Eva Eberwein

## Hermann Hesses Lieblingspflanzen

Schätze aus seinem Garten



## Einleitung

*„... Gartenmauern am Bodensee, überm sanft klatschenden Wasser hängend, in der gebrochenen Spiegelfläche ihre Astern, Hortensien und Geranien beschauend.“*

H. Hesse<sup>1</sup>

Der Schriftsteller Hermann Hesse (1877-1962) war ein großer Naturliebhaber. Ab 1908 pflanzte er hier rund um sein neues Haus in Gaienhofen einen Garten auf, den er selbst erdacht hatte und der genährt wurde von den Erinnerungen an den elterlichen Garten in Calw, sowie den beeindruckenden überbordenden bäuerlichen Gärten, die sich auf dem fruchtbaren Böden hier in der Region paradiesisch entwickelten.

Sein Garten, den er hier fünf Jahre unterhielt, hatte mehrere Aufgaben zu erfüllen: Gemüse, Salate und Obstbäume sicherten die Grundernährung der Familie, so, wie es früher auf dem Lande üblich war. Weiterhin ersann Hesse üppige Blumenrabatten, die das Auge erfreuen sollten, aber auch die Blumensträuße für den Esstisch oder für seine Bibliothek hergaben. Schattenspendende Bäume vervollständigten die Ganzheit und boten gleichzeitig Schutz für Sitzplätze im Garten.

Hermann Hesse hinterließ lebendige Beschreibungen seines Gartens sowie einiger seiner bevorzugten Pflanzen. Er widmete ihnen lyrische Verse, er bettete sie in Erzählungen der damaligen Zeit ein, später



<sup>1</sup> Hermann Hesse, *Zwischen Sommer und Herbst*,  
Erstdruck Berliner Tageblatt 4.9.1930